

Gabriele Keiser/Wolfgang Polifka: Puppenjäger

Als Gabriele Korn-Steinmetz in der Nähe von Kaiserslautern aufgewachsen, machte die Autorin zunächst eine Lehre als Apothekenhelferin. Nach Abitur auf dem Abendgymnasium und dem Studium der Amerikanistik, Anglistik und Germanistik verbrachte sie mehrere Jahre im Ausland. 1998 kehrte sie nach Deutschland zurück und lebt seither in Andernach. Sie begann mit dem Schreiben von Kriminalromanen unter dem Pseudonym Gabriele Keiser, mitunter zusammen mit dem in Kronach geborenen Produktmanager und Kommunikationstrainer Wolfgang Polifka, der mit seiner Familie in der Nähe von Marburg lebt. Den neuesten Krimi des Autorenpaares, „Puppenjäger“, hat Edgar Illert gelesen.

Es gab in Schweden einmal ein Autorenpaar mit Namen Maj Sjöwall und Per Wahlöö, das in seiner 10-bändigen Kommissar-Beck-Reihe nicht nur spannende Krimis, sondern auch ein kritisches Bild der schwedischen Gegenwartsgesellschaft lieferte. Ein kritisches Bild der bundesdeutschen Gegenwartsgesellschaft kann man in „Puppenjäger“ von Gabriele Keiser und Wolfgang Polifka auf den ersten Blick nun nicht entdecken. Bleibt zu fragen, ob es sich bei dem Roman um einen spannenden Krimi handelt. In der Presseankündigung des Gmeiner-Verlags heißt es unter anderem: „Die Handlung des Thrillers ‚Puppenjäger‘ ist sehr komplex und es werden aktuelle und in der Öffentlichkeit sehr kontrovers diskutierte Themen aufgegriffen, für die im Vorfeld viel Recherche notwendig war.“ Doch ist dies zugleich auch die Garantie für einen spannenden Kriminalroman?

Die Komplexität des Buches zeigt sich schon an seinen verschiedenen Handlungsorten: Frankfurt am Main und Umgebung, Prag, ein fiktives Othmarsdorf an der Ostsee, Stettin sowie Dubai. Ein Prolog spielt in der israelischen Wüste, 20 Jahre vor der eigentlichen Handlung. Die kommt erst so richtig in Gang mit dem Fund einer Leiche einer jungen Frau in Frankfurt. Für Janic Covacz, den Leiter einer Spezialeinheit der Frankfurter Polizei, ist der Mord Teil eines Puzzles von dem mysteriösen Verschwinden von mehreren hübschen jungen blonden Frauen in ganz Europa. Seine Ermittlungen gehen zunächst recht erfolglos in Richtung Mädchenhandel.

Aisha Khan, eine angehende Journalistin einer Frankfurter Lokalzeitung mit deutscher Mutter und iranischem Vater, wird, als sie einen Bericht über eine Miss-Hessen-Wahl schreiben soll, in die Ermittlungen involviert. Freundschaftlich-distanziert mit Covacz verbunden, wird sie quasi zur Presseabteilung der Ermittlungsgruppe. Ihre eigenen Recherchen bringen die Identität der Ermordeten ans Licht und führen sie an die Ostsee. Dort trifft sie auf den ehemaligen Mossad-Agenten Mirko Stern, der von den Eltern der Toten, einer polnischen Diplomatenfamilie in Prag, mit der Suche nach ihrer Tochter beauftragt worden war. Stern, nun als Privatdetektiv arbeitend, ist daneben auf der Suche nach seinem ehemaligen Freund und nunmehrigen erbitternden Feind Farid Moussa, den er für den Tod seiner Schwester ver-

antwortlich macht. Dank seiner noch existierenden Verbindungen zum israelischen Geheimdienst findet er den ehemaligen Freund, der auch für das Verschwinden und die Ermordung der Diplomantochter verantwortlich ist, und tötet ihn.

Aus nicht unbedingt nachvollziehbaren Gründen vertraut der Profi Aisha, mit der er ein kurzes Verhältnis hat, brisantes Material an, das er bei Farid gefunden hat und das etwas mehr Licht in die verwickelte Geschichte bringen soll. Die Spur führt über eine Internet-Seite nach Dubai zu einer ehemaligen Karawanserei, wo ein selbst ernannter arabischer Prinz mittels einer Organisation mit Namen „Virgin Flower Group“ blonde Paradiesjungfrauen anbietet. Die ganze Sache ist als Vertrieb medizinischer Geräte getarnt. Aber hinter der „Virgin Flower Group“ verbirgt sich weit Schlimmeres als internationaler Mädchenhandel.

Durch die Lancierung eines Killer-Trojaners gelingt es der Frankfurter Spezialeinheit schließlich, die Internet-Präsenz der „Virgin Flower Group“ zu torpedieren, was zu einer umgehenden konzertierten Aktion der Streitkräfte Dubais mit dem israelischen Geheimdienst führt. Das Stürmen der Karawanserei wird von der effektiven Vergeltungsaktion eines Afghanen begleitet, der mit dem „Prinzen“ noch ein privates Hühnchen zu rupfen hatte.

Nicht ganz so chaotisch, wie sich diese notwendig komprimierende Zusammenfassung der Handlung anhört, ist der Roman selbst. Aber die Fülle der behandelten Motive (zu den bereits angesprochenen und dem hier nicht ausgesprochenen Hauptmotiv kommt zum Beispiel noch das Motiv der „Babyklappe“) lässt die Handlung ausfransen. Und der Schluss ist aus diesem Grunde auch kein stringenter dramaturgischer Höhepunkt, sondern eher ein chaotischer „Deus ex Machina“. Weniger wäre hier auf jeden Fall mehr gewesen. Und der ständige, fast willkürliche Wechsel der Handlungsorte verunmöglicht auch das, was den neueren deutschen Kriminalroman so lesenswert gemacht hat: die regionale Verortung, wie sie vor allem die Romane von Jacques Bendorf oder Anne Chaplet auszeichnet.

Gabriele Keiser/Wolfgang Polifka: Puppenjäger. Thriller. 373 Seiten. 1. Auflage. Meßkirch 2006. Gmeiner-Verlag. € 9,90